

IK-	KORR	<p style="text-align: center;"> <i>Hrsg.: Insiderkomitee zur Förderung der kritischen Aneignung der Geschichte des MfS Arbeitsgemeinschaft in der GBM e.V.</i> </p> <p style="text-align: center;"> <i>Postfach 790103, 13015 Berlin</i> </p>	<p style="font-size: 2em; text-align: center;">4/2005</p>
------------	-------------	---	---

Jour fixe im September

Forschungsbericht über die Militäraufklärung der DDR

Ursprünglich hatte unser Komitee die Veranstaltung unter das etwas sperrige Motto gestellt: „Ergebnisse und Erlebnisse bei der Erforschung eines DDR-Geheimdienstes. Zu gut, um wahr sein zu dürfen.“

Aber die Ausführungen von Dr. Bodo Wegmann über seine Forschungsergebnisse, ergänzt durch Erinnerungen einiger Teilnehmer, machten deutlich: das Motto war vollauf berechtigt. Da hatte doch einer gewagt, eine gegen den generell verordneten Zeitgeist streng an objektiven und wissenschaftlich verifizierten Tatbeständen orientierte Arbeit über die Militäraufklärung der DDR zu schreiben, seine Thesen öffentlich zu vertreten und das Ganze noch als Dissertation einzureichen.

Bodo Wegmann ist für das Insiderkomitee kein Unbekannter. Er hatte schon häufig an unseren Jour fixe teilgenommen und mit seiner Sachkunde überzeugt - obwohl er ja kein „Insider“ ist. Das entsprach aber auch unseren Intentionen bei der Gründung des IK, interessierte Menschen, die bereit und in der Lage sind, historische Zusammenhänge objektiv zu bewerten, zu den Veranstaltungen des IK einzuladen.

„Bücher haben ihre Schicksale“, hatte Dr. Wegmann seinem Vortrag als Motto vorangestellt, und man sollte ergänzen „... und Wissenschaftler auch“.

Er berichtete über die Anfänge seiner Forschungsarbeit an der „Freien Universität Berlin“, über die Arbeiten im Bundes-Militärarchiv in Freiburg/Br. und über seine umfangreichen Anfragen an die führenden westlichen Geheimdienste über deren Erkenntnisse zur Militäraufklärung der DDR. Recht ausführliche Reaktionen gab es von der CIA und vom MAD, der BND reagierte nur mit Verweis auf das Archiv im Breisgau. Fakt ist, dass bis auf frühe Agentenzugänge der CIA (Anna Kubiak als Haushälterin 1956 beim damaligen Chef der NVA-Aufklärung, Karl Linke) und Überläufer (stellv. VfK-Chef Dombrowski, 1958) das Wissen über diesen Aufklärungsdienst der DDR auf westlicher Seite recht gering war. Selbst die korrekte Bezeichnung war nicht bekannt; in den Verfassungsschutzberichten firmierte die Armeeaufklärung bis 1990 unter der Bezeichnung Mil-ND.

Als sie Einblick in die Struktur, Arbeitsweise und Ergebnisse des vor allem als „Verwaltung Aufklärung“ (VA) bekannten Dienstes erhielten, waren westliche Experten doch überrascht über die Fähigkeiten und Ergebnisse der Militäraufklärung der NVA. Wenn ein BND-General im Bundesministerium für Verteidigung schneller einen roten Kopf bekommt beim Lesen einer Übersicht der VA über das Potential der Bundeswehr als von einer Flasche Whisky (vgl. ND vom 29.09.2005), dann ist das dafür auch ein Indiz. Dr. Wegmann betonte, dass auch aus seiner Sicht die im Militärarchiv Freiburg/Br. vorliegenden Informationen der VA aus den Jahren 1952 bis 1990 belegen, dass die Aufklärung der NVA stets einen äußerst exakten und zeitnahen Beitrag zur Aufklärung der westlichen Streitkräfte geleistet habe.

Aber die ab 1990 auf dem Geheimdienstgebiet zahlreichen Veröffentlichungen boten dem Forscher für diesen speziellen Bereich nur wenig Stoff. So musste Dr. Wegmann den mühsamen und doch für einen Wissenschaftler spannenden Weg gehen, sich Quellen für seine Arbeit systematisch zu erschließen.

Neben den Auskünften von Behörden und Nachrichtendiensten hat er die Erkenntnisse von rund 80 Zeitzeugen in korrekter Art und Weise dokumentiert und in seine Arbeit integriert. Für jeden dieser Zeitzeugen nach der Methode: protokollieren – korrigieren – autorisieren.

Aber das war für ihn unverzichtbar, da Akten nur singuläre Ereignisse darstellen, jedoch nur der Zeitzeuge Hintergründe, Auswirkungen und Zusammenhänge erklären kann.

Um eine Erkenntnis dieses Abends vorwegzunehmen: Der Vortrag und die ersten Einblicke in das Buch sind zugleich ein Exkurs in eine seriöse wissenschaftliche Arbeit mit Akten und Quellen und stellen somit – neben den inhaltlichen Erkenntnissen über diesen DDR-Geheimdienst – einen eigenständigen Wert für jeden dar, der an korrekter Arbeitsmethodik interessiert ist.

Und dann kommt wieder das Kuriosum der preußisch-deutschen und MfS-typischen Aktenbürokratie. Das „Informationszentrum des MfNV“, so der letzte Name des Dienstes, erhielt die Genehmigung zur ordnungsgemäßen Auflösung und Aktenvernichtung – aber im Aktenbestand der Hauptabteilung I des MfS fanden sich alle wesentlichen Dokumente und Übersichten über den Agenturbestand. Die Gauck-Behörde und die Strafverfolgungsbehörden waren begeistert. Gebüßt haben es die Kundschafter der NVA!

Die Untersuchungen Dr. Wegmanns belegen, dass die Mehrheit der zahlreichen hochrangigen Quellen der VA auf der Grundlage einer bewussten politischen Entscheidung für die DDR tätig wurden. [Anm.: Die meisten wußten nur, daß sie für die DDR arbeiteten, die konkrete NVA-Anbindung war nur sehr wenigen bekannt.]

Dr. Wegmann scheute sich nicht, mit weitverbreiteten Mythen und Lügen aufzuräumen. Das reichte von der Behauptung, in der Zentrale der VA habe man für bestimmte Einsätze Zyankali gelagert, die Armeeaufklärung habe „Partisanen des Kalten Krieges“ geführt bis hin zu der in öffentlichen Veranstaltungen dargelegten Behauptung, die „Abschaltung“ der agenturischen Mitarbeiter der VA sei identisch gewesen mit deren physischer Liquidierung.

Die Diskussion im Jour Fixe konnte/musste unter diesen Bedingungen nicht kontrovers sein. Es gab Rückfragen, Bitten um Präzisierungen und Gedanken zur Nutzung dieses Forschungsmaterials für die weitere zeithistorische Arbeit. Mehrere Teilnehmer dankten Dr. Wegmann für seine interessante, erfolgreiche und präzise Arbeit.

Klaus Eichner
